



**Universitätsklinikum Erlangen
Neubau des Translational
Research Centers (TRC)**

Standort:

Schwabachanlage 12
91054 Erlangen
Regierungsbezirk Mittelfranken

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamts
Erlangen – Nürnberg
(www.stbaer.bayern.de)

Foto: © Wolfgang Seitz

Gebäudetyp:

Klinische Forschung

Bauherr:

Freistaat Bayern,
Staatsministerium für Bildung und Kultur,
Wissenschaft und Kunst, gefördert vom BM
für Bildung und Forschung

Entwurf:

Hascher & Jehle Architekten

Ausführungsplanung und Bauleitung:

Heinle, Wischer & Partner Freie Architekten

Projektleitung:

Staatlichens Bauamt Erlangen – Nürnberg

Bauzeit: 2010 -2014

Gesamtkosten: 24,8 Mio. €

Beschreibung

Das Klinikum in Erlangen ist neben München, Regensburg und Würzburg eines von insgesamt fünf Universitätsklinikum in Bayern. Neben dem Bereich der medizinischen Behandlung und Pflege ist die klinische Forschung ein wichtiger integrativer Bestandteil des Klinikums. Hierfür bedarf es einer sehr speziellen und zugleich zeitgemäßen baulichen Infrastruktur, die mit dem Neubau des **Translational Research Centers, kurz TRC**, ergänzt wurde.

Die translationale Forschung bildet das Bindeglied zwischen der wissenschaftlichen Grundlagenforschung und der klinischen Anwendung. Es sollen drei international bedeutende Schwerpunkte – Immunologie und Entzündungsforschung, Nieren- und Kreislaufstörungen, Tumorforschung – weiter-entwickelt werden. Expertengremien wie der Wissenschaftsrat und die Gutachterkommission Zukunft Bayern 2020 haben diesen Bau empfohlen. Der Neubau des Gebäudes, das diese

Forschungseinrichtungen auf etwa 3.650 m² Nutzfläche aufnimmt, wurde in einer Bauzeit von drei Jahren und einer anschließenden Inbetriebnahme-phase von einem halben Jahr realisiert. Ende April 2014 erfolgte die Übergabe vom Staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg an das Universitätsklinikum Erlangen. Der Kostenrahmen von 24,8 Millionen Euro wurde eingehalten. Der Bund fördert dieses Vorhaben mit rund 9,4 Millionen Euro.

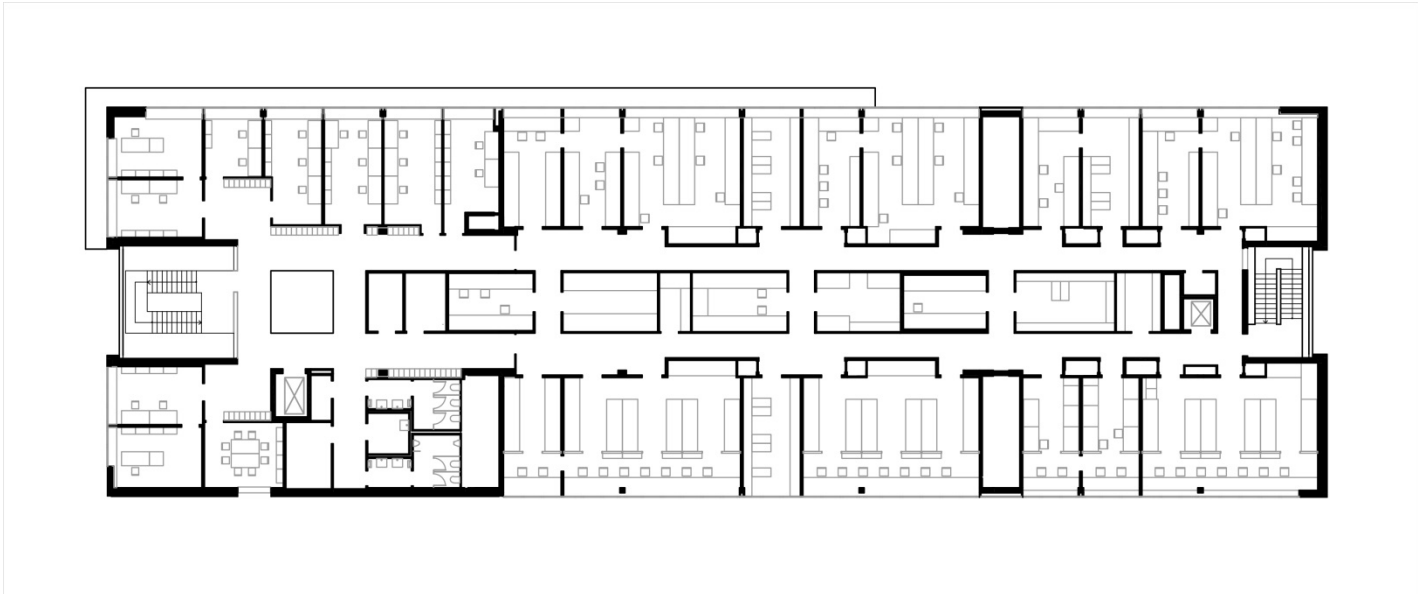


Staatlicher Hochbau

Historie

Seit der Gründung des Erlanger „Universitätskrankenhauses“ im Jahr 1824 entwickelte sich das Klinikum auf dem innerstädtischen sogenannten „Stammgelände“ direkt im Anschluss an den historischen Schlossgarten. Als der Freistaat Bayern im Jahr 1967 das inzwischen aufgelassene Areal der benachbarten, ehemaligen Kreisirrenanstalt als Erweiterungsfäche für das Universitätsklinikum erwarb, waren die Weichen für einen Ausbau des Klinikums in der Erlanger Innenstadt und gegen eine Verlagerung an die Peripherie gestellt. Nach dem weitgehenden Abbruch der Altbauten wurden im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs im Jahr 1988 die Rahmenbedingungen für die Entwicklung des nunmehr als „Nordgelände“ bezeichneten Bereichs geschaffen. Das Staatliche Bauamt Erlangen-Nürnberg errichtete in diesem Baufeld von 1997 bis 2011 das neue Internistische Zentrum, ein Hörsaal- und Seminargebäude, eine Mensa, ein Versorgungszentrum mit Wertstoffhof, ein Zentrum für Tierforschung, sowie eine dreigeschossige Tiefgarage. Das Gelände ist nach Norden durch die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesene Flussaue der Schwabach begrenzt. Der bauliche Abschluss wurde nunmehr durch den Neubau des TRC geschaffen. Ein letzter Gebäudeteil der ehemaligen Irrenanstalt soll im Zuge weiterer Bauabschnitte modernen Forschungseinrichtungen weichen.





Entwurf

Der dreigeschossige Baukörper des TRC, der eine Länge von über 70 m besitzt, wird über die Erschließungsachse parallel zum Internistischen Zentrum von Süden erschlossen. Die zwischen Internistischem Zentrum und Hörsaalgebäude vorhandene Platzanlage wird bis zum TRC erweitert. Von diesem Platz aus, der auch zum Verweilen in Pausen einlädt, gelangt man durch eine Öffnung im ersten Obergeschoss durch den neuen Baukörper

hindurch und wird über eine großzügige Treppenanlage bis hin zur Flussaue geführt. Im ersten Obergeschoss befinden sich mit dem Foyer, der Cafeteria sowie einem großem Seminarraum die zentralen Kommunikationsbereiche. Die Bürobereiche gruppieren sich um ein innenliegendes Atrium, das durch Öffnungen in den Decken über alle hinweg die vertikale Trennung des Gebäudes überwindet. Die Labore befinden sich im dreibündig erschlossenen

Bereich. Sie gliedern sich in den Experimentierbereich und eine entlang der Fassade verlaufende Auswertezone. In der zwischen den Laboren angeordneten Mittelzone sind zentrale Lager- und Funktionsbereiche angeordnet. Im zweiten Untergeschoss findet man die zentralen Technikbereiche. Bei der Errichtung des Gebäudes wurde besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit gelegt. Energie- und unterhaltsintensive Technikanlagen wurden auf ein Minimum reduziert. Die Labore werden durchgängig natürlich belichtet. Zur Ressourcenschonung werden regenerative Energien in Form von Geothermie und Photovoltaik eingesetzt.

